

AUSBAUPROGRAMM

Sprung Richtung digitales Zeitalter

Mehr als 22 Prozent der Haushalte im Kreis Ludwigsburg haben schnelle Internetleitungen - Das ist Platz zwei in der Region

KREIS LUDWIGSBURG

VON PHILIPP SCHNEIDER

Telekommunikationsunternehmen wittern offenbar das große Geschäft mit Internetleitungen via Glasfaser. Neben der Telekom drängen im Kreis Ludwigsburg weitere Player auf den Markt, um Haushalten, Schulen oder Gewerbegebieten schnelles Internet zu verschaffen. „Es ist gerade viel Geld im Umlauf“, sagte Viktor Kostic, der Chef des Zweckverbands Kreisbreitband, der zwischen Gerlingen und Bönnigheim den Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes managt, in dieser Woche in Ludwigsburg. „Wir nutzen die aktuelle Marktdynamik, um unsere Ausbauziele zu beschleunigen.“

■ **Wie ist die Lage im Kreis Ludwigsburg?** Aktuell verfügen laut Kostic mehr als 22 Prozent der Haushalte im Landkreis über schnelles Internet. 2019 waren es lediglich fünf Prozent und 2020 etwa zehn Prozent. „Es geht fleißig vorwärts“, sagt Kostic. Mittlerweile sind auch die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim und Bietigheim im Boot, als letzte Kommune im Kreisverband fehlt noch Bietigheim-Bissingen. Hier rechnet Kostic aber mit einem baldigen Beitritt. „Es spricht nichts mehr dagegen.“

„Es ist gerade viel Geld im Umlauf, die Marktdynamik ist hoch.“

Viktor Kostic
Geschäftsführer Zweckverband Kreisbreitband

■ **Was sind die Ziele?** Bis zum Jahr 2025 sollen 50 Prozent der Haushalte und alle Unternehmen und Schulen in der Region mit schnellem Internet versorgt sein. Mit diesem Ziel sind die Gigabitregion Stuttgart (die Landeshauptstadt und die umliegenden Kreise) und ihr Partner Telekom vor drei Jahren an den Start gegangen. 2030 sollen 90 Prozent aller Haushalte Zugang zu einem Glasfasersanschluss haben.

■ **Wie weit ist der Landkreis?** Er hat offenbar Tempo gemacht. Der Chef der Gigabitregion, Hans-Jürgen Bahde, rechnet damit, dass bereits Ende 2023 mehr als die Hälfte der Haushalte über Glasfaser verfügen werden. „Der Kreis Ludwigsburg ist vorne mit dabei“, sagt Bahde. Als Ursache sieht er unter anderem die Kooperation mit den Stadtwerken an. Am Mittwoch fand im Landratsamt zudem ein symbolischer Spatenstich für die noch nicht ans Gigabitnetz angeschlossenen Schulen im Kreis statt. Der Ausbau geht laut Kostic bis Mitte des nächsten Jahres über die Bühne. Das Investitionsvolumen beträgt rund 5,9 Millionen Euro.

■ **Was passiert 2023 noch?** Die Telekom will in mindestens 16 Kom-



Zukunftsfähige Internetanschlüsse per Glasfaser: Im Kreis Ludwigsburg wird mehr und mehr in diese Leitungen investiert.

Foto: Sina Schuldt/dpa

munen des Kreises tätig werden. „Das ist eine gewaltige Aufgabe“, sagt Kostic. Die Stadtwerke Ludwigsburg planen, in Asperg für neue Anschlüsse zu sorgen, die Deutsche Glasfaser in Helligheim und Mundsheim sowie die GVG Glasfaser in Erdmannhausen, Löchgau, Freudental und Marbach-Rielingshausen.

Auch in den Gewerbegebieten geht der Ausbau weiter. 44 der 77 Gewerbegebiete im Landkreis hat die Telekom nach eigenen Angaben mit Glasfaser versorgt. Jetzt kommen je ein weiteres in Eberdingen, Ingersheim, Marbach und Tamm hinzu. In Hemmingen will die Telekom zwei Gewerbegebiete erschließen.

■ **Wie steht der Kreis in der Region da?** Offenbar gut. Mehr schnelle Internetanschlüsse hat laut Bahde nur der Kreis Böblingen, er kommt auf fast 30 Prozent. Allerdings ist der Kreis Böblingen auch deutlich kleiner als Ludwigsburg. „Der Landkreis Ludwigsburg muss sich nicht verstecken“, sagt Bahde.

■ **Wo gibt es Probleme?** Der Bund teilte im Oktober mit, dass sein Programm zur Förderung des Internet-Leitungsausbaus im ländlichen Raum so erfolgreich war, dass die Fördertöpfe vorerst leer sind. Städte und Gemeinden können daher keine Bundeszuschüsse für schnelles Internet mehr beantragen. Laut den Bundestagsabgeordneten Steffen Bilger und Fabian Gramling (beide CDU) sind davon 24 Förderanträge aus dem Kreis Ludwigsburg betroffen.

Der Ludwigsburger Landrat Dietmar Allgaier fordert, dass der Bund bei Projektförderungen verlässlich bleiben muss. „Wir sind gebrannte Kinder“, sagte er im Zweckverband und weist darauf, dass Kreise und Kommunen wie beim ÖPNV von Jahr zu Jahr höhere Lasten zu tragen hätten.

ZAHLEN UND FAKTEN

95

Prozent der Haushalte im Kreis können laut der Telekom den schnellen Mobilfunkstandard 5G nutzen. Für die kommenden Jahre plant das Unternehmen, zehn Standorte neu zu errichten. Als „besonders erfreulich“ bewertet die Telekom die Inbetriebnahme des Standorts in Steinheim-Höfzigheim, durch den die Versorgung des Orts und des A 81-Streckenabschnitts spürbar verbessert werde. Zudem schließe ein weiteres Projekt zwischen den Ditzinger Ortsteilen Schöckingen und Hirschlanden ein Funkloch. (red)

Region und Telekom drücken aufs Tempo

Am Gigabitprogramm der Region beteiligen sich aktuell 175 Kommunen – inklusive der Stadt Stuttgart sowie den fünf benachbarten Landkreisen Ludwigsburg, Böblingen, Esslingen, Göppingen und Rems-Murr. In dem Ballungsraum leben rund 2,8 Millionen Menschen. Bis zum Ende des Jahres wollen die Region und ihr Partner Telekom bis zu 310 000 Anschlüsse für schnelles Internet verlegt haben. Dann wären nach Angaben des Geschäftsführers der Gigabitregion, Hans-Jürgen Bahde, rund 25 Prozent der Haushalte mit Glasfaser versorgt. Vor drei Jahren waren es noch knapp 20 000. Im Kreis Ludwigsburg können laut der Gigabitregion mehr als 56 000 Haushalte und Unternehmen einen Glasfasersanschluss nutzen.

Den Zwischenspur hat die Region dringend nötig. In der Gigabitbundesliga ist Stuttgart wie beim Fußball nach wie vor weit von der Tabellenspitze entfernt. Bahde spricht deshalb ausdauernd davon, dass die Region und ihre Kommunen einen Marathonlauf zu absolvieren haben. Derzeit seien zwischen Gündelbach und Göppingen aber Förderprojekte bewilligt, die auf ein Volumen von rund 152 Millionen Euro kommen.

Im nächsten Jahr sollen zusätzliche 140 000 Haushalte und Gewerbetreibende mit schnellem Internet ausgestattet werden, im Folgejahr 20 Prozent mehr. Im regionalen Wirtschaftsausschuss sagte Bahde zuletzt: „Wir streben exponentielles Wachstum an.“ (pfs)

Moment mal

Vom Nasenwärmer zur Gesichtsmaske

VON PATRICIA RAPP

Noch vor kurzem hatte ich hier an dieser Stelle getönt: Wie ich den sinkenden Temperaturen und den steigenden Energiekosten den Kampf ansage und mit XXL-Strickjacke, dicken Wandersocken und Kuscheldecke dagegen halte. Aufmerksame Leser dieser Kolumne wissen aber, dass ich die Trotzphase mit „Ich ziehe das durch“ nicht durchhalten konnte und schließlich kapituliert habe. Aber wirklich nur, weil ich keinen Nasenwärmer hatte.

Ein paar Tage später bekam ich Post. Der Absender: ein treuer Leser. Er könne nicht zulassen, dass ich mich von der Kälte in die Knie zwingen lasse, schrieb er mir, und wolle mich mit beiliegendem Nasenwärmer wieder auf die Erfolgsspur bringen. Das gewünschte Utensil könne er mir kostenlos überlassen. Die Nutzung des Nasenwärmers erfolge analog zu den bekannten Coronamasken. Damit sei die Voraussetzung geschaffen, die Heizung wieder abzdrehen und dem Energiemangel und den klimatischen Voraussetzungen etwas entgegenzusetzen. Der Nasenwärmer sieht dann auch wie eine Coronamaske aus, handgestrickt, in Blau- und Grüntönen geringelt.

Die Farbauswahl und der Schreibstil brachten mich übrigens auf die heiße Spur: Der treue Leser ist identifiziert. Und angesichts der eisigen Temperaturen draußen bin ich guter Dinge, dass er wahrscheinlich schon an einer Gesichtsmaske arbeitet.



PATRICIA RAPP
patricia.rapp@lkz.de

POLIZEIREPORT

HEMMINGEN

Diebe stehlen Werkzeuge auf einer Baustelle

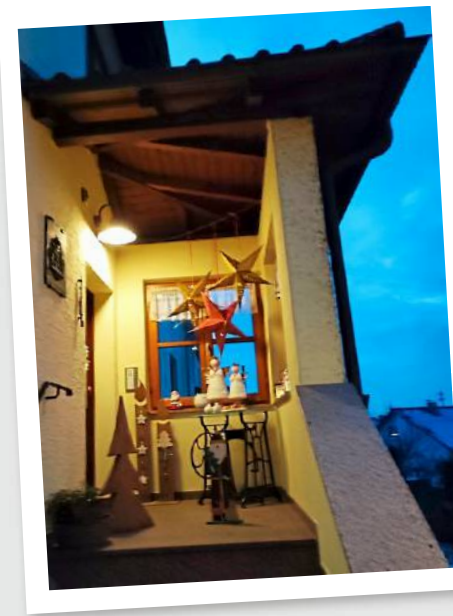
Bislang unbekannte Täter haben auf einer Baustelle an der Maria-Montessori-Straße in Hemmingen Arbeitsgeräte im Wert von rund 5000 Euro entwendet. Sie hebelten laut Polizei den Bauzaun aus und knackten einen Werkzeugcontainer auf. Der Polizeiposten Schwieberdingen bittet nun Zeugen, die sachdienliche Hinweise geben können, sich unter der Telefonnummer (071 50) 383 75 30 zu melden. (red)

ADVENTSKALENDER

Sterne, Engel und viele kleine Lichter

„In der Adventszeit ist es draußen schon immer so früh dunkel, da macht man es sich daheim doch gerne schön“, findet Ute Paulwitz. Und dementsprechend hat die Vorsitzende der Neckarremsler Landfrauen eben auch den Eingangsbereich ihres Hauses gestaltet. Zwei Engel aus Ton und Naturwolle, beleuchtete Papiersterne in Rot und Gold, kleine Schneemänner und Laternen finden dort Platz. Im überdachten Aufgang stehen auch zwei große Kerzen, ein Tannenbaum und ein Weihnachtsmann aus Holz. Den Säulenkirschenbusch neben der Treppe ziert eine Lichterkette. Normalerweise gehören zur Deko auch noch Pflanzen: ein rot blühender Weihnachtsstern und eine weiße Christrose. Doch die hat Ute Paul-

witz bei den aktuell eisigen Temperaturen sicherheitshalber ins Haus verbannt. Auch drinnen ist alles mit Sternen und Engeln geschmückt. Diese Dekoration hat sich offenbar bewährt. „Ich mache das jetzt schon seit einigen Jahren immer gleich“, verrät Paulwitz im Gespräch mit unserer Zeitung. Selbst gemacht sind die Adventsaccessoires nicht. „Als unsere Kinder noch klein waren, habe ich viel mit ihnen gebastelt“, erinnert sie sich. Jetzt kauft sie sich lieber hübsche Sachen auf Kunsthandwerkermärkten. Selbst zubereitet wird aber nach wie vor das Weihnachtsgebäck. Sechs Sorten Gutsle sind es dieses Jahr. „Das ist genügend“, befindet die Landfrauen-Chefin, die ihre Plätzchen auch gerne verschenkt. (tiwi)



16